

Kastration als Lösung?

Thema zum Nachdenken ! - aus dem Buch PyrenäenSchäferhunde

Ein anderer Gipfel ist erklommen, wenn sich ewige Besserwisser mit einem natur belassenen Hund schmücken wollen, ohne der Aufgabe auch nur im geringsten gewachsen zu sein: In der Herdenschutzhundszene, die heutzutage leider von einer kleinen Minderheit lauthals beherrscht wird, die von Zucht keine Ahnung hat, über Züchter im allgemeinen und VDH Züchter und VDH im besonderen prinzipiell schlecht redet und die vor allem einen unverbildeten Herdenschutzhund aus Asien an der Leine halten muss, am Besten noch einen Mix aus verschiedenen asiatischen Herdenschutzhund-Rassen, in dieser Szene gilt als das Mittel der Wahl, wenn der Hund zur Qual wird, die Kastration. Auch in seriösen Publikationen wie Sims/Dawydiak und auch Strang (es scheint eine amerikanische Manie zu sein) wird die Kastration bzw. Sterilisierung grundsätzlich empfohlen, unter anderem auch mit dem Argument, es könne dann nicht zur Bildung von Tumoren in diesem Bereich kommen. Abgesehen davon, dass das Gegenteil nach der Sterilisierung nicht mehr zu beweisen ist und der Prophet also immer recht hat, ist die Dämpfung eines dominanten Hundes durch Sterilisation nicht immer garantiert. Garantiert ist lediglich ein lukratives Zubrot für den kastrierenden Tierarzt, auf das er angesichts dieses Konsumentenverhaltens nicht verzichten wird.

Ich halte von der Lösung des Problems überhaupt nichts. Wer sich einen naturnahen Hund halten will, der soll die Natur des Hundes vollständig respektieren. Wer seinen Hund nur im „Griff“ hat (konsequente Hand im Samthandschuh), wenn der Hund sterilisiert ist, der liefert das Eingeständnis seiner erzieherischen Unfähigkeit und einer falschen Rassenwahl.

Nun ist es in der Tat so, dass z.B. die asiatischen Herdenschutzhund-Rassen, wie auch die Tabellen 1 und 2 zeigen, aber auch der Castro Laboreiro z.B. eine deutlich niedrigere Reizschwelle haben als der Pyrenäenberghund (Anm: ebenso als der Do Khyi). Es ist dann zu fragen, ob z.B. diese Hunde nicht besser da blieben, wo sie in ihrem Biotop ihre Aufgaben exzellent erledigen können, anstatt sie in unsere Zivilisation zu bringen, in der sie prinzipiell unausgelastet sind und Probleme verursachen, die dann den Hundehaltern allgemein angelastet werden.